

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des
Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 Mk 80 P —
Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 P .

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenom-
men und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift
oder deren Raum 10 P .

Nro. 255.

Dienstag, den 31. Oktober.

1876.

Wolfgang. Sonnen-Aufg. 6 U. 56 M. Unterg. 4 U. 31 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 4 U. 54 M. Morg.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate November und
Dezember eröffnen wir auf die
„**Thorner Zeitung**“
ein Abonnement für Hiesige 1 Mk 20 P . und für Auswärtige 1 Mk 50 P .
Die Expedition der „**Thorner Btg.**“

Telegraphische Depesche der Thörner Zeitung.

Angelommen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.
London, den 30. Oktober. Das
kaiserliche Telegraphen-Bureau meldet aus Kon-
stantinopel: Der Sultan hat am Sonnabend
bei der, Ignatieff gewährten Privataudienz
in eine bedingungslose Annahme des sechs-
wöchentlichen Waffenstillstandes gewilligt.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

31. October.

- 1517. Dr. Martin Luther schlägt seine 95 Thesen an
der Schlosskirche zu Wittenberg an.
- 1675. Wolgast erliegt sich nach starkem Bombar-
dement dem grossen Kurfürsten.
- 1806. Die preussische Festung Küstrin capitulirt.
- 1855. Die Commission zur Durchstechung der Landenge
von Suez tritt zusammen.
- 1870. Dijon capitulirt. Thiers trifft aus Paris in Ver-
sailles ein. Bazaine und viele französische Offi-
ciere treffen in Cassel ein.

Politische Wochenübersicht.

Die vergangene Woche hat zunächst durch
den Ausfall der politischen Wahlen im engeren
Vaterlande gewissen hochgestellten Personen be-
klammert ad oculos demonstrirt, daß ihre Gelüste ein
kleines Reaktionschen in unseren konstitutionellen
Einrichtungen zu versuchen und dazu mit Ver-
stärkung gewisser dienstbarer Parteien der Kam-
mer den Anfang zu machen — vorläufig keine

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Mein lieber Mr. Stuart, welch' eine senti-
mentale Sprache; fast einfältiger noch als senti-
mental. Daß sie heirathen und sich glücklich
fühlen! Allerdings heirathen sie, und das Schwein
liegt in der Zimmerdecke, und jeder Raum ist
voll von einem Kinderschwarm — aber sich glück-
lich fühlen! Charley, ich war sonst der Meinung,
Du hättest ein Körnchen gesunden Menschenver-
standes — nun fange ich an es zu bezweifeln.

Ich fange selbst an daran zu zweifeln, seit
ich das Vergnügen habe, Edith Darrell zu ken-
nen. Man zeige mir einen Sterblichen, der sich
in ihrer Gesellschaft lange seines gesunden Men-
schenverstandes erfreuen könnte. Armuth und
Glend scheinen in Deinem Epitaph eine und die-
selbe Bedeutung zu haben.

Eine und dieselbe — es giebt kein irdisches
Nebel, welches der Armuth gleich käme.

Spät am Abend trafen sie in Killarney ein
und fuhren nach der Victoria. Das wundervolle
Wetter hielt noch an; der Mond, der ihrer letz-
ten Nacht zur See geleuchtet, ließ, nun in der
Abnahme, seinen Silberchein über den unver-
gleichlich schönen Killarney-See erglänzen, dessen
Fluthen sich in diesem bleichen Schimmer wie
Nieselthücher, aus Krystall und Lichtstrahlen ge-
woben, über die Landschaft erstreckten.

Wie reizend! rief Trizy aus.

Die Anderen standen schweigend da.

Es giebt eine Schönheit, so überwältigend,
daß sie selbst Worten des Lobes Schweigen ge-
bietet — so süß und feierlich, daß sie selbst den
Schlag unserer Herzen stille stehen macht. Von
solcher Schönheit war der Anblick, der sich ihnen
bot.

Sie standen auf dem sammetweichen Rasen,
— Sir Victor Trizy den Arm reichend. Char-

les Friedigungsaussicht gewonnen. Wir sagen
vorläufig, weil wir nicht wissen, ob das nächste
Mal nicht noch größere Schlaffheit der Liberalen,
die sich ja selbst in unserem Orte erst in den
letzten Augenblicken zur vollen Thätigkeit empor-
schwangen, solche Versuche mehr ermöglichen wer-
den. Wir unterwerfen — das bekennen wir
offen — trauen dem nach verlorenen Schlacht
mit süßen Lippen aus saurer Seele gestülpten
Wünsche von nächster größerer Einigkeit
— da es ja klar zu Tage liegt, wer sich der-
selben entziehen hat — herzlich wenig. Lassen
wir uns durch den Erfolg wenigstens nicht ver-
leiten, jemals unsere Pflicht nicht ganz zu er-
füllen!

Die orientalische Frage beherrscht unseren
Welttheil mit eiserner Gewalt. Immer enger
ziehen sich die Ringe um jenes Land, von dem
so vieles Unglück ausgegangen und das jetzt mit
Riesenschritten seinen letzten Stunden zuzugehen
scheint. Was unseren Antheil an dieser Sache
betrifft, so ist nicht zu leugnen, daß sich in
Deutschland — wir reden nicht von den Regie-
rungskreisen — ein Umschwung theilweise vollzo-
gen hat. Man ist gegen Rußland etwas miß-
trauisch geworden und traut ihm die Absicht zu,
die Türkei großentheils zu annektiren. Es könnte
sicherlich nicht im Interesse Deutschlands und der
übrigen Mächte liegen, ein solches Vorgehen still-
schweigend zu dulden. Die Christen im Orient
würden sich zwar unter russischer Herrschaft ent-
scheiden besser stehen, als jetzt, aber die Interessen
Europas würden nicht gefördert, die Türkei würde
eine Quelle steter Beunruhigung für Europa
werden. England kann nicht nachgeben, am
wenigsten seit der Eröffnung des Suezkanals, der
die orientalische Frage für England zu einer
Lebensfrage gemacht hat. — In England hat
noch eine verspätete Volkskundgebung in der
Orientfrage stattgefunden. Zwei untergeordnete
Mitglieder des Ministeriums, Sir William Hart
Dyke, einer der Schatzamtssekretäre und Sir
John Holker, der Attorney-General, haben ihre
Ansichten über die gegenwärtige Lage im Orient
geäußert. Ersterer hielt gestern in Tunbridge-Well
eine Rede, in welcher er nach einem Ausdruck
des Mitgeföhls und Abscheues über die von den
Türken in Bulgarien verübten Grausamkeiten
die Stellung der englischen Regierung zu der

ley an Edith's Seite. Eine prächtige hochrothe
Hülle fiel in weichen Falten an Miß Darrell's
Schultern herab, ein coquettes Hüßchen mit lan-
ger schwarzer Straußfeder hob nun ihr spanisches
Gesicht.

Sie hatten gespeist; und wann ist das
Mondlicht so poetisch wie nach einer wohlbeset-
zten Tafel?

Ich sehe zwei oder drei Boote, bemerkte Sir
Victor, und ich schlage eine Kahnfahrt durch den
See vor.

Entzückt stimmte Beatriz ein. Eine
Kahnfahrt durch den See von Killarney! Edith,
begreifst Du das? Brechen wir sofort auf, Sir
Victor.

Gehst Du mit mir, Edith? fragte Charley;
oder würdest Du es vorziehen, mit ihnen zu ge-
hen?

Sie sah ihn überrascht an. Wie ernst sein
Gesicht, wie ruhig der Ton, mit dem er sprach!
So war er den ganzen Tag gewesen — schweiz-
sam, zerstreut und ernst.

Mein allerliebster Charley, wie höflich wir
werden — wie rücksichtsvoll für die Wünsche
Anderer! Eine ganz neue Phase Deines interes-
santen Charakters. Ich gehe mit Dir, ganz
entschieden. Mr. Charley Stuart in einem Zu-
stand lamuwartiger Demuth, ist eine betrachtens-
werthe Studie.

Er lächelte leicht und legte ihre Hand auf
seinen Arm.

So komme denn, sagte er, bringen wir die-
sen lichten Abend zusammen zu; wer weiß, wann
dies wieder der Fall sein wird?

Miß Darrell's braune Augen thaten sich
so weit als möglich auf.

Dieser letzten Abend! Wer weiß, wann
dies wieder der Fall sein wird! Charley, wenn Du
Dich mit Flucht- oder Selbstmord-Gedanken her-
umträgst, sag' es nur rund heraus — Alles ist
besser als Ungewißheit. Ich sah einmal ein
Bild des Ritters von der traurigen Gestalt. Bes-
sagter Ritter sah genau so aus wie Du in die-
sem Augenblick. Wenn Du Strichlein im Sinne

Orientfrage skizzirte. Er bemerkte, die Politik
der Regierung sei auf die Aufrechterhaltung des
Friedens gerichtet und ihre Anstrengungen wür-
den in dieser Richtung fortgesetzt werden, so lange
ein Hoffnungschimmer bleibe. Er fügte hinzu,
er habe Grund zu der Annahme, daß die Nach-
richt, die türkische Regierung habe den von Ruß-
land vorgeschlagenen sechs wöchentlichen Waffen-
stillstand acceptirt, im Wesentlichen richtig sei.
Dies zeige auf alle Fälle, daß Rußland und die
Pforte noch nicht alle Gedanken an eine friedliche
Lösung ihrer Differenzen aufgegeben hätten.
Der Attorney-General hielt eine Rede auf einem
Meeting seiner Wähler in Preston, auf welchem
die Gräueltaten in Bulgarien Hauptgegenstand
der Verhandlung bildeten. Er behauptete, daß
die Bulgaren mit ihrem Aufstande nicht allein
die Erlangung von Unabhängigkeit, sondern auch
die Massenvertilgung der muhamedanischen Be-
völkerung der insurgirten Distrikte bezweckten.
(Rufe: „Rein“ und „Psui“.) Daß sei die An-
sicht der Türken und er halte sie für die richtige.

In Rußland herrscht auf dem Gebiete des
Militärwesens seit Wochen eine lebhafteste Thätig-
keit. Dabei handelt es sich aber einzig und
allein um Vorbereitungen für den etwaigen Fall
einer Mobilmachung und des dann folgenden
Einmarsches in die türkischen Balkanländer. Die
umlaufenden Nachrichten von schon stattfindenden
Truppenzusammenschüßungen in Rußland und von
Kolonnenmärschen nach der türkischen Grenze ent-
behren jedoch der Begründung. Bis jetzt sind
noch nirgend die Reserven und die auf unbe-
stimmte Zeit beurlaubten Mannschaften einbe-
rufen. Wüthend befinden sich die Truppenköpfe
noch nicht auf dem Kriegesfuß. Es sind aber
alle Einleitungen getroffen, um erforderlichen
Falls mit großer Schnelligkeit eine bedeutende
Armee in Marschbereitschaft zu setzen.

Im guten Lande Oesterreich wird tapfer in-
terpellirt. Mehr Aufsehen als das parlamenta-
rische Schauspiel der Interpellation erregte die
Absicht der Pester Studenten, dem türkischen
Konsul einen Fackelzug zu bringen. Nachdem
selbst der ungarische Ministerpräsident die jungen
Leute vergeblich abgemahnt, sah sich der Rektor
der Universität genöthigt, den Skandal zu ver-
bieten.

In Constantinopel soll eine weitreichende

hast, sag' es nur — Niemand soll Dir Hinder-
nisse in den Weg legen. Ich beklage nur das
Eine, daß ich Schwarz werde tragen müssen, u.
„gräßlich“ ist eine gelinde Bezeichnung für Miß
Edith Darrell in Schwarz!

Gräßlich! wiederholt Charley, Du! Ich bin
neugierig, ob irgend etwas Dich häßlich machen
könnte? Ich bin neugierig, ob Du weißt, wie
hüßlich Du heute ausiehst in diesem reizenden
Hüßchen und dieser charlachrothen Hülle?

Allerdings weiß ich es, und wie reizend
muß ich aussehen, da ich Dir ein Wort des Lo-
bes abzwinge. Es ist das erste Mal in Ihrem
ganzen Leben, daß Sie mir ein Compliment
spenden, mein Herr. Bis nun pflegten Sie an
meiner äußeren und inneren Person nichts als
Fehler auszusuchen.

Alles hat seine Zeit, erwiderte er ein we-
nig traurig. Traurig — und Charley Stuart!
Die Zeit dafür ist nun vorüber. Hier ist unser
Boot. Wirst Du das Steuer halten, Edith?

Ja.

Dann nehme ich das Ruder.

Der Baronet und Trizy waren bereits um
einige Ellen weiter auf der glänzenden Wasser-
fläche vorausgezogen.

Die zweite Gruppe — auf einem großen
Boot und aus sechs Personen, worunter Haupt-
mann Hammond, bestehend — war noch weiter
entfernt. In diesem Boote saß ein Mädchen,
mit einer Gitarre. Sie sang und die weichen
Töne ihre Stimme zogen romantisch über den
See dahin; das Gebirgsschloß aber nahm dieselben
auf und ließ den Refrain wieder in zahllosen
und zauberischen Klängen wieder und wieder hal-
ten. Edith hob ihr Gesicht zum sternenglänzen-
den Himmel empor und das volle Licht des
Mondes fiel mit verklärendem Strahl darauf.

D, welch ein Abend! seufzte sie. Wie
wunderbar schön diese Welt ist, und wie voll-
kommen glücklich man sein könnte, — wenn —
Man dreißigtausend Pfund des Jahres
hätte, vervollständigte Charley.

Ja, ganz richtig. Warum kann das ganze

Verschwörung entdeckt worden sein. Sie war
von alttürkischer Seite gegen die Reformpartei
und ihre Vertreter im Ministerium, besonders
gegen Midhat Pascha, gerichtet, der gleichzeitig
mit mehreren seiner Kollegen ermordet werden
sollte. Außer zwei hochgestellten Aletas sind
noch andere hochgestellte Personen und ehemalige
Würdenträger in das Komplott verwickelt und
besonders der ehemalige Großvezier Mahmud
Pascha der Theilnahme an der Verschwörung
verdächtig. — Auf dem Kriegsschauplatz hat die
Türkei wiederum einige Vortheile errungen und
es soll nunmehr der Befehl erteilt sein, Deligrad
und Alexina zu nehmen, um diese Positionen
im Falle eines russisch türkischen Krieges gehörig
ausbeuten zu können.

Die griechische Kammer hat alle Debatten
über auswärtige Politik bis zum Eintreffen des
Souverains in der Hauptstadt vertagt.

Im schweizer Kanton Tessin sind Unruhen
ausgebrochen. Der Bundesrath sieht sich des-
halb genöthigt zur Dämpfung der Unruhen ener-
gische Mittel anzuwenden und hat deshalb in
außerordentlicher Sitzung beschlossen, eventl. ein
Regiment Infanterie nach dem genannten Kan-
ton zu entsenden. Die Ausführung dieses Be-
schlusses dürfte leider nur zu bald erforderlich
sein, da die Aufregung der tessinischen Bevölke-
rung frt während zunimmt.

Diplomatische und Internationale Informationen.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß
England ungeachtet seiner Enthaltensamkeit in der
Frage der orientalischen Wirren auf alle Even-
tualitäten sich vorbereitet. Die Möglichkeit fer-
nerer ernstlichen Entwicklungen im Orient vor-
ausgesetzt, ist der indische Postdampfer „Cathay“,
Eigenthum der Peninsular- und Oriental-Com-
pagnie, gechartert worden, um am 28. d. ein
großes Kontingent Truppen von London nach
Malta zu führen. Ferner ist die Entlassung
von Soldaten, die ihre Zeit abgedient haben,
bis auf Weiteres sistirt worden. Um die Lücken
im Heere schneller auszufüllen, hat schließlich
das Kriegsministerium jenen die Herabsetzung
des bei Rekruten für die Infanterie erforderli-
chen Körpermaßes und Alters angeordnet.

Leben nicht wie dieses sein — Mondschein, vor-
treffliche Tafel, ein Unzahl von Freunden und
neuen Kleidern zur Verfügung, ein hübsches
Boot, — ja daß ich's nur sage — Jemand, den
man überaus lieb hat, zum Gefährten.

Jemand, den man überaus lieb hat, Edith!
Ich frage mich manchmal, ob Du mich überaus
lieb hast — ob es in Deinem Wesen liegt, ir-
gend Jemand außer Dir selbst lieb zu haben!
Vielen Dank! Ich hab mich lieb, allerdings
und zwar in erster Linie. In zweiter Linie —
In zweiter Linie? wiederholte er.

Habe ich Dich lieb. Nein, ruhig, Charley,
sei so gut — Du wirst das Boot umstürzen.
Natürlich habe ich Dich lieb. Bist Du nicht
mein Cousin? Bist Du nicht unendlich gel-
gen mich gewesen? Bin ich das alles nicht Dir
schuldig? Charley, ich segne jenen Abend im
Schnee; es war der glücklichste Abend in meinem
Leben.

Und der unseligste des meinen.

Mein Herr!

D, Edith, sprechen wir einmal im Ernst
— verständlich wir uns miteinander und tren-
nen wir uns dann für ewig, wenn es sein muß.
Aber warum sollten wir uns trennen müssen?

Sie eblaßt, wendet ihr Gesicht von ihm
ab und sieht auf die glitzernde Fluth hinaus.
Sie wußt, daß es früher oder später kommen
würde, nun war es da.

Warum sollten wir uns trennen müssen?
Er stützte sich auf sein Ruder und sie schwin-
nen leicht mit der Strömung dahin. Ich brauche
Dir nicht zu sagen, wie ich Dich liebe — Du
weist nur zu gut — und ich glaube, ich hoffe,
daß ich auch Dir werth bin. Sei Dir selbst
treu, o Edith. Du gehörst mir an. Komm zu
mir — sei mein Weib!

Die Gluth der Leidenschaft machte sich in seinem
Ton, in seinem Blick bemerkbar; aber seine
Stimme bewahrt ihr ruhiges Gleichmaß und er
sßt mit dem Ruder in den Händen da. Selbst
in diesem außerordentlichen Momente seines Le-

Berlin, 28. October. Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittag 10 Uhr Ludwigslust wieder verlassen und ist mit dem Prinzen Karl, dem Prinzen August von Württemberg Nachmittags 1 Uhr 20 Minuten auf der Hamburger Bahn per Extrazug wohlbehalten wieder eingetroffen. Empfang und Begleitung fanden auch auf der Rückreise nicht statt.

— Die Schwurgerichte sollen nach dem Entwurf des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes aus drei richterlichen Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden und aus zwölf zur Entscheidung der Schuldfrage berufenen Geschworenen bestehen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts wird für jede Sitzungsperiode von dem Präsidenten des Oberlandesgerichts oder der zum Bezirk desselben gehörigen Landgerichte ernannt. Der Stellvertreter des Vorsitzenden und die übrigen richterlichen Mitglieder werden von dem Präsidenten des Landgerichts ernannt. Für die Auswahl der Geschworenen dient die Urliste der Schöffen. Die Auswahl geschieht durch den für die Wahl der Schöffen zusammentretenden Ausschuss für das nächste Geschäftsjahr. Aus den in die Vorschlagsliste aufgenommenen Personen werden in öffentlicher Sitzung des Landgerichts, an welcher der Präsident und zwei Mitglieder teilnehmen, in Gegenwart der Staatsanwaltschaft 48 Hauptgeschworenen ausgelost. Der Vorsitzende des Schwurgerichts setzt die Zahl von 48 Hauptgeschworenen auf 30 Personen herab, deren Namen dann die Spruchliste für die Sitzungsperiode des Schwurgerichts bilden. Die Reichsjustizkommission hat diese Vorschläge des Entwurfs nur in wenigen Punkten abgeändert. Von verschiedenen Seiten wurde zwar anheimgegeben, zur Ersparrung von Arbeitskräften die Zahl der Geschworenen auf acht herabzusetzen, da nicht ersichtlich sei, warum gerade die Zahl zwölf erforderlich sein sollte. Die Mehrheit der Kommission hielt jedoch in Uebereinstimmung mit den Bundesregierungen die in den Staaten des Kontinents überall angenommene und durch eine lange Gewohnheit eingebürgerte Zahl von zwölf Geschworenen fest. Mit einer Herabsetzung um vier Personen sei nicht viel gewonnen. Andererseits könne dadurch aber das den Geschworenen bisher entgegengebrachte Vertrauen möglicherweise geschwächt und die Bedeutung des Schwurgerichts vermindert werden. Die Bestimmung des Entwurfs, nach welcher der Vorsitzende des Landgerichts aus der Zahl von 48 ausgelosten Geschworenen 30 Personen als Hauptgeschworene für die Sitzungsperiode auswählen soll, hielt man aus der Hand liegenden Gründen für bedenklich, strich daher diese Befugnis und bestimmte, daß in öffentlicher Sitzung des Landgerichts nur 30 Hauptgeschworene auszulosen und auf die Spruchliste zu setzen sind. In Konsequenz dieses Beschlusses sollen dann an die Stelle wegfallender Geschworenen andere Geschworene nicht, wie der Entwurf vorsah, vom Vorsitzenden aus der Dienstliste ernannt, sondern durch Auslosung aus der Jahressliste bestimmt werden.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 5. d. Mts. zum Zoll- und Steuerwesen folgende Beschlüsse gefaßt: 1. daß für die Denaturierung des zur Anilinfarbenfabrikation zu verwendenden Branntweins auch Benzylchlorid und zwar in der Menge von 1 Prozent des Gewichts des Branntweins zugelassen werden darf. Ferner 2. daß die noch festzustellenden, auf Grund eines Beschlusses des Bundesrathes des

vormaligen Norddeutschen Bundes vom 17. März 1869 seit dem 1. Januar 1872 auf private Rechnung dieses Bundes gezahlten Beträge an Salzabgabevergütung für eingekaufene, gepökelte etc. Gegenstände, welche auf deutschen Kriegsschiffen als Proviant ausgeführt worden sind, bezüglich deren die Menge des verbrauchten Salzes aber nicht unter stehender Kontrolle vollständig nachgewiesen ist, aus der Reichskasse zu erstatten sind; 3. daß auch in Zukunft die Salzabgabe für solche Gegenstände aus der Reichskasse zu vergüten ist und zu diesem Behufe von der Privatverwaltung der Kriegsmarine oder von deren Lieferanten die für solche Gegenstände gezahlten Salzabgabevergütungen vierteljährlich in einer vom dem zuständigen Reichsbevollmächtigten zu verifizierenden Nachweisung zusammenzustellen und der Reichskasse aufzurechnen sind. 4. Wenn von dem Waarenführer oder dem Waarenempfänger auf Grund des § 46 Abs. 2 des Vereins-Zollgesetzes vom 1. Juli 1869 vor der schließlichen Abfertigung am Bestimmungsorte und bevor eine spezielle Revision stattgefunden hat, eine Ergänzung oder Berichtigung der Angaben des Begleitscheins vorgenommen wird, so ist dieselbe entsprechend den Vorschriften für die spezielle Deklaration im § 22 Abs. 4 jenes Gesetzes nach den Benennungen und Maßstäben des Tarifs zu bewirken.

— Zu der vom Reichskanzleramt als Anhang zum internationalen Signalluche herausgegebenen „Amtlichen Liste der Schiffe der deutschen Kriegs- und Handelsmarine mit ihren Unterscheidungszeichen für 1876“ ist neben der dritte Nachtrag erschienen.

— In der Woche vom 9 bis 14. October 1876 hat die Reichsbank Gold nicht angekauft.

— Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderer Einnahmen im deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schluß des Monats September 1876 haben im Vergleich mit dem Vorjahre ergeben: an Zöllen 169,904,447 M. (+ 3,439,856 M.), Wechselstempelsteuer 5,102,817 M. (— 319,542 M.), Post- und Telegraphenverwaltung (+ 1,884,604 M.), Reichseisenbahnverwaltung 22,924,690 M. (+ 151,006 M.).

— In den deutschen Münzstätten beträgt bis zum 21. October d. J. die Gesamtmünzprägung: Goldmünzen 1,428,597,280 M.; Silbermünzen: 332,875,074 M. 10 g.; Nickelmünzen: 34,228,544 M. 60 g.; Kupfermünzen: 9,222,997 M. 33 g.

— Bis Ende September 1876 sind für Rechnung des deutschen Reichs zur Einziehung gelangt: Landes-Silbermünzen (Thalerwährung): 388,674,873 M. 6 g.; Süddeutsche Guldenwährung: 195,669,417 M. 77 g.; Kronenthaler: 7,973,749 M. 92 g.; Konventionsmünzen des Zwanzigguldenfußes: 1,909,810 M. 88 g.; Silbermünzen fürwärtlich und königlich sächsischen Gepräges: 53,456 M. 62 g.; Silbermünzen sächsisch-holsteinischen Gepräges: 1,617,855 M. 49 g.; Silbermünzen hanoverschen Gepräges: 1,613 M. 45 g.; Mecklenburgische Währung: 204,826 M. 97 g.; Hamburgische Kurantwährung: 1,766,362 M. 11 g.; Eübische Währung: 755,291 M. 84 g.; Landeslupfermünzen (Thalerwährung): 2,330,913 M. 93 g.; Süddeutsche Währung: 647,887 M. 54 g.; Mecklenburgische Währung: 32,645 M. 58 g. Zusammen 601,638,704 M. 16 g.

— Ueber den Prozeß Stroussberg meldet „B. T. B.“ vom 27. October aus Moskau: „In der heutigen Sitzung wurde eine Besichti-

gung der von Stroussberg ausgestellten Frachtbriebe vorgenommen und dabei konstatiert, daß dieselben äußerlich nicht als wirkliche Frachtbriebe kenntlich gemacht waren. — Am 28. October wurde die Verhandlung ausschließlich durch die Aussagen der Zeugen in Anspruch genommen, welche die Aktien gekauft haben, welche von den Aufsichtsräthen unbefugter Weise zur Veräußerung gebracht wurden.

Ausland

Oesterreich. Wien, 27. October. Das „Tagbl.“ meldet, daß die Pforte des Waffenstillstandes auf 6–8 Wochen mit event. zwöchentlicher Verlängerung einzugehen bereit sei und denselben am 31. October oder 1. November beginnen lassen will. Die „N. Fr. Pr.“ widerspricht dem Gerüchte, wonach Serbien die Intervention der Großmächte nachgesucht hätte und in dieser Beziehung zwischen Rußland und Oesterreich bereits Verhandlungen angeknüpft seien, mit Entschiedenheit und bemerkt, daß von solchen Schritten in diplomatischen Kreisen nichts bekannt sei. Die „Presse“ behauptet dagegen, die Stimmung im serbischen Lande sei eine sehr gedrückte und alle Zeitungen riefen die russische Hilfe an.

— Pest 26. October. Heute Abends herrschte in einem Theile Pest's eine Revolte. Der Sechziger-Ausschuß der Studenten, welcher Abends eine Sitzung hielt, beschloß, eine Proklamation zu erlassen und den Gabelzug später abzuhalten. Unterdeß, sammelten sich vor dem Café Szabad und in den anstoßenden Straßen schreiend und jubelnd etwa 4–5 bis 5000 Menschen an. Verärgerte Polizei sprengte die Menge mit Gewalt auseinander, auch Militär hielt zum Eingriff bereit. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Prag 26. October. Der czechische akademische Leseverein beschloß eine Resolution für die Befreiung der türkischen Slaven, die Abhaltung einer Trauerfeier für die Gefallenen am Allerheiligsten in der russischen Kirche und die Theilnahme an einer Deputation des altczechischen Klubs, welche am Nikolaustage Tschernajeff noch einen Ehrenfabel überreichen soll.

— Aus Zara wurde gemeldet, Fürst Nikita habe die türkischen Kriegsgefangenen, da Lebensmittel und Geld ganz ausgegangen sind, entlassen.

Frankreich. Paris 27. October. Der Senat hat abermals ein liberales Mitglied durch den Tod des Vertreters des Departements Saone und Loire, Charles Rolland verloren.

— Die Zeichnungen für die katholische Universität in Eile sollen eine Höhe nahe an 5. Millionen Franks erreicht haben. — Am 27. hat die Budgetkommission in Versailles ihre Berathung über die finanziellen Reformpläne fortgesetzt, wobei die Pläne Gambetta's durch den Finanzminister entschieden bekämpft wurden.

— In der Ecole des Beaux Arts (Schule der Künste) hat sich folgender Vorfall ereignet: Ein junger Deutscher (aus Rostock), angehender Bildhauer, hat sich in der Klasse des Professors Dument aufnehmen lassen. Als er gestern zum ersten Mal in der Klasse erschien, wurde er von sämtlichen Zöglingen mit dem Rufe „hinaus mit dem deutschen Hunde“ empfangen. Nach den Berichten der Journale habe sich der Professor vergebens bemüht, die „patriotischen jungen Leute“ zu beruhigen, aber als der Deutsche in Folge dieses Empfanges ohnmächtig geworden, seien ihm dieselben hilfsreich beigeprungen.

Wir würden vielleicht nicht verhungern, sagt Edith wieder trübe lachend. Wir würden uns nur mühsam durch's Leben schleppen, Alles was das Leben erträglich macht, entbehrend, und elend über alle Maßen, ehe das erste Jahr zu Ende wäre. Wir brauchen einander nicht zu haßen — brauchen nicht zu heirathen. Du könntest nicht arbeiten, Charley. Du bist nicht zur Pladerei geboren — und ich — ich kann die Lehren, die mir das Leben gab, selbst Deinetwegen nicht vergessen.

Du kannst es nicht, allerdings — Du machst diesen Lehren alle Ehre, erwidert er mit Bitterkeit.

Und so fährt sie, ihr Antlitz senkend fort, sei denn nicht böse. Eines Tages wirst Du mir dafür danken. Möge alles das von diesem Abend an für uns vorüber sein. Und sprechen wir nie mehr davon. O, Charley, mein Bruder, siehst Du denn nicht, daß wir vereint nicht glücklich sein können? Siehst Du nicht ein, daß es besser wäre, wenn wir von einander scheiden müssen.

Es soll geschehen, wie Du wünschst. Ich bin ein trauriger Anwalt meiner eigenen Sache, und Deine Lebensweisheit ist so klar, daß sie dem langsamsten Begriff faßbar wäre. Du läßt mich fahren ohne einen Stich im Herzen und nimmst Dir vor, den Baronet zu heirathen. Da Du indessen bis zur Stunde noch nicht sein ausschließliches, käuflich erstandenes Eingethum bist, beantworte mir das Eixe — Du liebst mich?

Noch tiefer senkte sie ihr Haupt, die Augen voll schmerzlicher Thränen, das Herz voll tiefen, bitteren Wehs. Sie ließe ihn fahren ohne einen Stich im Herzen! Im Grund ihres Herzens wußte Edith Darrell was es sie kostete, an diesem Abend herzlos zu sein.

Antworten mir, sprach er gebieterisch, und seine Augen sprühten; antworte mir! So viel wenigstens fordere ich als mein Recht. Liebst Du mich oder nicht?

Und sie erwiderte sehr dehnütig und leise

Belgien. Nach Brüsseler Nachricht hat die griechische Regierung in Büttich 40,000 Mauer- gewehre angekauft und auch die rumänische Regierung laufe große Quantitäten von Gewehren.

Großbritannien. Nach Meldung aus Valencia (Irland) ist die britische Nordpol-Expedition unter Kapitän Kaves dahin zurückgekehrt, nachdem erkannt worden ist, daß es eine Unmöglichkeit sei, den Nordpol zu erreichen.

Türkei. Konstantinopel, 27. October. Bezüglich der Propositionen Ignatieff's hat der gestrige Ministerrath noch keinen definitiven Beschluß gefaßt. Es verlautet jedoch, daß man denselben geneigt sein werde, wenn der 6 wöchentliche Waffenstillstand eine Verlängerung erfahren könne. Eine Vertagung weiterer kriegs- rischer Operationen sei wahrscheinlich. Die Votschaster von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland, sowie der Gesandte Italiens waren heute zu einer Berathung zusammengetreten. — Ein neuerlich von auswärtigen Ärzten erstattetes unterzeichnetes Gutachten spricht sich dahin aus, daß der frühere Sultan Murad seine geistigen Kräfte niemals wiedererlangen werde. — Die Herausgeber der hier erscheinenden armenischen Journale sind wegen ihrer gegen die Behörden in Trapezunt gerichteten Angriffe verhaftet und nach Trapezunt gebracht worden, um dort zur Untersuchung gezogen zu werden.

Belgrad, 27. October. General Protich ist zum Chef des Generalstabes der Armee Tschernajeff's ernannt worden, der seitherige Stabschef Doctoroff hat das Kommando der Timok-armee erhalten. Kriegsminister Nikolic hat wegen angeblicher Differenzen mit dem Minister Nikolic in der Friedensfrage um seine Entlassung gebeten; ob letztere angenommen wurde, ist noch nicht bekannt.

Belgrad, 28. October. Seitens der Regierung wird die Nachricht, daß die Türken Djunis gewonnen hätten, für gänzlich unrichtig erklärt. Die Türken seien vielmehr am 23. c. von der serbischen Armee zurückgeworfen worden und habe seitdem ein weiterer Zusammenstoß mit den Türken nicht stattgefunden. Die im türkischen Lager befindlichen fremden Zeitungs- correpondenten seien offenbar das Opfer einer Mystifikation geworden.

Athen, 27. October. In dem der Deputiertenkammer vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Mobilmachung der Armee wird beantragt, den Bestand der aktiven Armee auf das Doppelte zu erhöhen und im Kriegsfalle 200,000 Mann aufzustellen.

Kairo, 27. October. Die englische, französische, deutsche und österreichische Regierung haben sich, gutem Vernehmen nach, mit dem prozessualischen Verfahren des internationalen gemischten Gerichtshofes gegen die Dairaverwaltung vollständig einverstanden erklärt, auf die bezügliche Mittheilung an die ägyptische Regierung ist Seitens der letzteren bis jetzt aber noch keine Antwort erfolgt.

Provinzielles.

— Nach den nun bekannt gewordenen Wahlergebnissen wird der Regierungsbezirk Marienwerder durch 2 Mitglieder der Fortschrittspartei, 7 Nationalliberale, 1. Freiconservative, 2. Reconservative und 1 Polen im Abgeordnetenhaus vertreten sein, während das Parteistellungsverhältniß für die Provinz im Ganzen unverändert geblieben ist.

Lauteburg, 26. October. Seit dem 1. d. M. erscheint im Verlage des Herrn D. Jung

— Charley, wozu die Frage? Du weißt nur zu gut, daß ich Dich liebe.

Und Stille entstand. Er nimmt das Rudel wieder auf und das leise Geplätscher sowie der Gesang des Mädchens im entfernten Kabine sind die einzigen Laute, weit und breit. Heller Mondschein und schwarzer Schatten, Injeln vom Arbutus überwuchert, und düster schattende Berge, wohin das Auge reicht. Das fröhliche Lied des Mädchens tönt seinem Wortlaute nach klar über den Wasserspiegel hinüber:

„Mein' Tage lang umgirtete
Umwarb ich und umschwirrte
Den holden Thau

Im Aug' der Frau.
Bis sich mein Herz verirrete.
Des Wissens Ruf verpöht' ich,
Das Frauenaug' nur wäht' ich
Der Bücher Buch — nun warb's mein Stuch,
Bethörte und verhöhnnte mich.“

Bethörte und verhöhnnte mich! sagte Charley endlich. Komme, was da wolle, es ist besser daß ich gesprochen habe, daß Du erwidert hast. Komme, was da wolle, und wenn Du Sir Victor morgen heiratest — ich möchte nichts an der Vergangenheit ändern, selbst wenn dies in meiner Macht stünde.

Und Du wirst mich nicht zu sehr verdammen — Du wirst mich nicht ganz verachten? bittet sie mit brechender Stimme, das Gesicht in ihren Händen verbergend. Ich kann nicht anders, Charley, ich möchte lieber sterben als arm sein.

Er weiß, daß sie weint und ihre Thränen ergreifen ihn selbst. Sie sind im Schatten des Felsen-Berges. Er hört einen Augenblick zu rudern auf, nimmt ihre Hand und führte dieselbe an seine Lippen.

Ich werde Dich lieben all' mein Leben lang — dies ist seine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

bens bleibt Mr. Stuart seinen Grundsätzen treu und macht keine Scene.

Du weißt, daß ich Dich liebe, wiederholte er. Wie der Mann im Theater zu Cort neulich sagte, ich werde vor Dir niederknien, wenn Du's haben willst, aber ich kann Dich ebensowohl lieben, wenn ich aufrecht stehe. Edith, sprich zu mir! Wie kannst Du einen Anderen heirathen als mich — als mich, dessen Leben Du gerettet? Mein Liebling, vergesse Deinen Eigennuß — es ist leerer Schall — es ist nicht Dein Ernst — und sage, daß Du mein Weib sein wirst.

Dein Weib? Sie lacht, aber ein Wonneschauer durchzieht ihr Herz bei diesem Wort. Dein Weib! Es war' was Schönes, Charley, aber wie alles Schöne im Leben kann auch das niemals sein.

Edith. Charley, alles das ist Unsinn, und Du weißt, daß dem so ist. Wir sind Cousin u. Cousine, sind gute Freunde und treue Kameraden, u. werden es hoffentlich immer sein; aber Liebende — nein, nein, nein!

Und warum das? fragt er.

Hab' ich Dir's nicht bereits gesagt — nicht unzählige Male wiederholt? Wenn Du mich nicht verachtest, mich nicht für herzlos und unwürdig ansehst, so rühre dich sicherlich von keinem Mangel an Offenheit meinerseits. Mein Eigennuß ist mein voller Ernst. Wenn Du Deines Vaters Reichthum beschäfst, wenn Du das Vermögen, welches er dereinst hinterläßt, zu erwarten hättest, so heirathete ich Dich morgen, und wäre — ihre Lippen erheben ein wenig — die Glückliche auf Erden.

Dir liegt also gar nichts an mir? fragte er ruhig.

Wir läge gar nichts an Dir! O, Charley, siehst Du es denn nicht ein. Ich bin ja gar nicht selbstlich. Wir liegt so viel an Dir, daß ich eher sterben würde, als Dich heirathen. Für Dich bedeutet eine Heirath mit mir den Ruin — und nichts Geringeres.

Für Dich bedeutet eine Heirath mit mir den Ruin — und nichts Geringeres, sagte Edith.

Mein Vater liebt mich. Ich bin sein einziger Sohn; er würde nachgeben, entgegnete Charley.

Er hätte es nie, erwiderte sie mit Entschiedenheit, und Du weißt das, Charley. Als er in Cort jenes Zwiegespräch mit Dir hatte, hielt ich mich leidend hinter einem Fenstervorhang auf. Ich hörte jedes Wort. Meine erste Regung war, ihm gegenüber zu treten, seine Wohlthaten und sein Protectorat zurückzuweisen und ihn aufzufordern, mich nach meiner Heimath zurückzuschicken. Ein abscheuliches Temperament zählt, wie Du weißt, zu meinen geringsten Fehlern. Aber ich that es nicht. Ich hörte Deine ruhige Erwiderung, die sanfte Antwort, die den Zorn stillt — und sie fiel wie Dol auf meine erzhigten Lebensgeister. Werden Sie nicht ungeduldig, sagtest Du, Fred. Darrell's Tochter und ich werden einander nicht heirathen, wenn Sie dies sagen wollen! Ich bewundere Deine Vernunft und Wahrheitsliebe. Ich zog meinen Nutzen aus dieser Lehre und blieb hinter dem Vorhang und wir bleiben dabei — Du und Fred. Darrell's Tochter, Ihr werdet niemals heirathen.

Aber Edith, Du weißt, wie ich's meine! Guter Himmel, Du mütest mir doch nicht zu —

Ich muthe Dir nichts zu, was nicht die Güte und Großmuth selber wäre, Charley. Ich weiß, Du würdest, um mit Fritz zu sprechen, wie ein sprungbereiter Greif, wenn Dein Vater Dich hinderte, alle Folgen muthig auf Dich nehmen, wenn ich meine Einwilligung dazu gäbe, allein ich gebe sie nicht. Du bist nicht darnach beschaffen, Deinem Vater Trost zu bieten; und ich bin nicht darnach beschaffen, einen armen Mann zu heirathen.

Ich bin jung, ich bin stark, ich kann arbeiten. Ich habe Kopf und Hände, eine leidliche Erziehung und viele Freunde. Wir würden nicht verhungern.

hier selbst eine Zeitung unter dem Titel: „Lautenburger Grenzboten“. Das Blatt enthält vorläufig nur Annoncen, die es im Umkreise von einigen Meilen möglichst verbreiten will. Der „Grenzboten“ erscheint wöchentlich ein Mal und zwar am Donnerstag und wird hier unentgeltlich vertheilt, den Ortsvorständen der ländlichen Gemeinden jedoch frei zugesandt. Durch dieses Unternehmen ist einem oft gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

— Nach dem Amtsblatt ist das Privileg den Seitens der Stadt Marienwerder in Höhe von 150,000 Mark creirten 5 procentigen Obligationen Allerhöchsten Orts ertheilt worden.

Dirschau, 28. Oktober. Am 25. d. M. trug die 13jährige Tochter des Arbeiter Ehrt aus Dirschau ihrem in der Zuckerfabrik Vießau beschäftigten Bruder das Mittagessen zu. Sie passirte hierbei die Dirschauer Eisenbahnbrücke. Auf derselben kam ihr ein schwer beladener Wagen entgegen. Das Mädchen suchte sich dadurch zu schützen, daß sie zur Seite auf den Fußsteig trat. Trepden wurde sie von den Rädern des Wagens erfasst und überfahren, wobei ihr die linke Hand zermalmt, der Arm und beide Schenkel gebrochen wurden.

(D. 3.)

+++ Danzig, den 28. Oktober. (D. C.) Der Zweigverein des Gustav-Adolf-Vereins begeht am Sonntag, den 5. November, sein Stiftungsfest. — Von der Criminal-Abtheilung des hiesigen Stadt- und Kreisgerichts wurde ein Amtsmann, welcher einem Korbmacher mehrere erhebliche Verletzungen beigebracht, als dieser seiner Braut etwas stürmisch die Cour machte, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Mit anderthalb Jahren wurden zwei Arbeiter bestraft, welche einen Kollegen, ohne von ihm gereizt worden zu sein, in gefährlicher Weise — der Eine durch Beilhiebe, der Andere durch Messerstiche — mißhandelt hatten. Die große Strenge, mit welcher das hiesige Gericht gegen derartige Messerhieben zu Werke geht, unterscheidet sich merklich von der übermilden Praxis mehrerer anderer Gerichte in unserer Provinz, und ist auf die bemerkbare Verminderung der Messerassuren in hiesiger Stadt sicher nicht ohne Einfluß gewesen, hat sich also durchaus heilsam erwiesen.

— Am 26. Oktbr. fand in Eilsit in Gegenwart der von der Königl. Regierung bestellten Kommissarien die Belastungsprobe für den ersten Brückenkörper der Uplentz-Spaufer-Brücke statt. Die Durchbiegung bei voller Belastung incl. der Eigenlast betrug 64 mm., während nach den Berechnungen eine Durchbiegung von 66 mm. als zulässig erachtet worden ist. (D. 3.)

— Im Großherzogthum Posen sind 11 polnische Abgeordnete gewählt zu welchen drei westpreussische hinzutreten, so daß deren 14 im Abgeordnetenhaus die polnische Fraktion (gegen früher 17) bilden werden.

Die russische Armee.

Da es den Anschein hat, als wolle sich Rußland auf den Kriegsfuß begeben, so dürfte es von Interesse sein, eine Uebersicht von dem Stande und der Organisation der russischen Armee kennen zu lernen. Nach der neuesten Organisation zerfällt das russische Heer in die europäische, kaukasische und asiatische Armee. Die europäische Armee umfaßt drei Garde-Infanterie-Regimenter und 24 Armee-Infanteriedivisionen zu je 4 Infanterie-Regimentern zu je 3 und bei den Gardedivisionen wahrscheinlich schon 4 Bataillonen, 1 Garde- und 5 Armee-Schützenbrigaden zu 4 Bataillonen. Die Reiterei zählt 2 und im Kriege 3 Garde- und 14 Armee-Kavallerie-Divisionen zu je 4 Kavallerie-Regimentern. Die Artillerie besteht aus 246 Fuß- und 34 reitenden Batterien, erstere zu je 8, letztere zu 6 Geschützen. Außerdem gehören 60 Pioneer-Compagnien zu dieser Armee, welche also im Ganzen 480 Bataillone Infanterie, 290 Escadronen, 2182 Geschütze und 60 Compagnien Pioniere zählt.

Die kaukasische Armee umfaßt an regulären Truppen 1 Grenadier-Division und 7 Armee-Infanterie-Divisionen zu je 4 Infanterie-Regimentern zu 4 Bataillonen, 1 Cavallerie-Division zu 4 Dragoner-Regimentern, 42 Fußbatterien zu je 4—8 Geschützen und zwölf Pioneercompagnien. Beigegeben sind derselben 15 Kosaken-Regimenter zu 6 Sotnien, 7 Kosaken-Batterien zu je 8 Geschützen und 2 Freischützen-Bataillone. Die kaukasische Armee zählt demnach im Ganzen 134 Bataillone, 106 Escadronen, 392 Geschütze und 12 Pioneer-Compagnien. Die Errichtung von vier Bataillonen ist bei sämmtlichen der europäischen Armee angehörigen Grenadier- und Armee-Infanterie-Regimentern in Aussicht genommen und angeblich in der Gabelbildung schon vorbereitet.

Für den Kriegsfall tritt noch die Errichtung von einem Leibgarde-Infanterie-Reserve-Regiment und die von 164 Reserve-Infanterie-Bataillonen hinzu. Von den der europ. Armee zugetheilten Kosaken-Boikos können für den Kriegsfall noch 40 Kosaken-Regimenter und 14 Reserve-Batterien aufgestellt werden.

Die europäische und kaukasische Armee Rußlands zählen demnach zusammen in der Kopfzahl ausgedrückt 870,000 Mann und 2658 Geschütze.

An Besatzungs- und Feldtruppen bestehen gegenwärtig noch 24 Festungs-Infanterie-Bataillone, welche für den Kriegsfall eine Erweiterung auf 95 Bataillone erfahren. Die 199 Ersatzbataillone kommen für einen Kriegsfall nicht in Betracht. Für die Reichswehr (Landwehr) ist

die Gabelbildung noch in Vorbereitung begriffen.

Mit Bezug auf das Eisenbahnen-Netz Rußlands ist aus der offiziellen Tabelle des Eisenbahn-Centralbureaus ersichtlich, daß die Länge aller in Rußland sich im Betriebe befindlichen Bahnstrecken 2523 Meilen beträgt.

Sociales.

— **Gasexplosion.** In dem Hause Altstadt No. 20 (Brückenstraße) hat am 28. October, etwa 2 1/2 Uhr Nachm., im Comtoir des Speditours Aron eine Gasexplosion stattgefunden. Es hatte sich im Comtoirzimmer Gas angesammelt, welches beim Anzünden einer Lampe so heftig explodirte, daß die doppelten Schaufenster, eine Thüre und ein Fenster im Hinterhause zertrümmert wurden. Ein Brand im Hause entstand dadurch nicht, nur Herr Aron und dessen Kind haben unerhebliche Verletzungen am Kopf erlitten. Die Explosion ist dadurch veranlaßt, daß bei einer Reparatur der Gasleitung in einem anderen Räume des Hauses verabsäumt war, den Krahn in dem Comtoir A.'s luftdicht zu schließen, und Herr A., obwohl er beim Betreten des Zimmers den Gasgeruch bemerkte, doch nicht durch Öffnen der Thüre oder des Fensters erst die gefährliche Luftart sich verziehen ließ, bevor er zum Anzünden des Lichtes schritt.

— **Scharfer Schuß.** Am Sonntag, den 29. d. M., wurde — wahrscheinlich aus Rache — in ein Fenster des Prædicatorischen Locals in der Brückenstraße ein Pistolenschuß abgefeuert, doch wurde zum Glück Niemand getroffen. Des Thäters habhaft zu werden, gelang nicht. Die Kugel, oder vielmehr Restposte, hatte in der obersten Scheibe des äußeren Fensters ein rundes Loch durchgeschlagen, das innere aber nicht mehr erreicht, sondern ist auf einem Brett zwischen beiden gefunden worden.

— **Brückenbeleuchtung.** Wegen des Umbaues der städtischen Brücke haben natürlich die Gasröhren, aus welchen sonst die Laternen auf der Brücke gespeist wurden, abgenommen werden müssen, und sind interimistisch statt der Gas- Petroleum-Laternen aufgestellt; es wird nun über die ungenügende Zahl dieser Laternen und die ungenügende Beleuchtung der Brücke geklagt. Eine ausreichende Beleuchtung der Brücke wäre um so notwendiger, als der Umbau es ja unvermeidlich macht, daß Balken, Eisenwerk u. d. d. oft über Nacht auf den Fußsteigen der Brücke liegen bleiben müssen, und sie für den Fußgänger gefährlich werden. Es müßte wenigstens die Stelle, an denen solche unvermeidliche Hindernisse hingelegt sind, durch besondere Warnungslaternen bezeichnet werden, wie es bei Bauten in der Stadt Vorschrift ist.

— **Ein Berliner Dieb in Thorn.** Der Kaufmann Victor Selinski, 28 Jahr alt, in Berlin geboren, wo er auch ein eigenes Wein- und Delicatessen-Geschäft betrieb, aber vor einem Jahr bankrott gemacht hatte, und darauf von einem Freunde, der in Wilmsdorf bei Berlin eine größere Gärtnerei besaß und betrieb, aufgenommen wurde, benutzte, als er am 16. d. Mts. das Cylinderbureau des Gärtners unverschlossen fand, die Gelegenheit diesem 150 Mk. in Gold, eine goldene Spindeluhre und einen dunkel-blauen Ueberzieher zu entwenden und entfernte sich heimlich mit diesen Sachen. Er begab sich zuerst nach Görlitz wo er die Uhr nebst unedler Kette für 6 Mk. verpfändete, von Görlitz reiste er nach Bromberg und von dort zu Fuß hierher. Das mitgenommene Geld wie das in Görlitz empfangene Geld hatte er auf den Reisen vorausgabt, und brachte hier den Ueberzieher in das Rückkaufgeschäft von Preuß, wo er auf denselben 13 Mk. 50 h. erhielt. Er wurde als obdachlos und ohne Substanzmittel verhaftet und gestand, nachdem auch von Berlin telegraphisch Nachricht eingegangen war, den Diebstahl ein. Er wird nach Berlin zurück transportirt werden.

— **Stadt-Theater.** „Der große Wurf“, Lustspiel in 4 Aufzügen von Julius Rosen, eröffnete am Sonntag die Winter-Saison und fand vor gut besetztem Hause reichlichen Beifall. Der Inhalt des Stückes, das ja überall freundliche Aufnahme fand und deshalb unsern Lesern wohl schon durch eingetragene Erwähnung in anderen Zeitungen bekannt sein dürfte, übergehend, wenden wir uns gleich der wohl gelungenen Aufführung, mit welcher die Direktion das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigte, zu. Der Erfolg war ein vollständiger und das Ensemble ein vorzügliches, so daß wir dem Unternehmen trotz der Calamität des Sommers und der politischen Constellation, die auch jetzt nur zu lähmend auf Handel und Industrie, mit deren Wohl und Wehe ja auch das des Theaters verknüpft ist, einwirkte, ein günstiges Prognosticon stellen können.

Herr Tech stellte die herrliche Figur des Rentier Kolberg mit natürlichem Humor aus und charakterisirte den für das Wohl seines Kindes ängstlich besorgten Vater ganz vortrefflich. Würdig stand ihm zur Seite Frau Gysi als Johanna, seine Frau. Herr Wilhelm (Solenau) zeigte zuerst eine gewisse Kälte, um nicht Befangenheit zu zeigen, die jedoch schon nach Verlauf weniger Minuten verschwand und einem lebhaften, wohl nuancirten Spiele wich. Ueber etliche kleine Namens- und Begriffsverwechslungen seinerseits wollen wir nicht rechten, da dieselben durch die Erregtheit und den Bohn, welcher Solenau im Verlaufe des Stückes ergreift, einerseits leicht gerechtfertigt werden können, andererseits aber auch durch passende Einwürfe des Herrn Tech ganz excellent bemantelt und so dem großen Publikum entzogen wurden. Die zärtliche, eifersüchtige, schmolende und sich wieder versöhnende Gattin Solenau's wurde in anerkennenswerther Weise von Frä. Rüd., wie Gabriele v. Strehlen durch Frä. Karichs vertreten. Noch haben wir die guten Leistungen des Herrn d'Haibé

(v. Welten), die unseren Lesern ja schon vom vergangenen Sommer her vortreflich bekannt sind, so wie die des Herrn Gysi (Baron Weidinger), der in Haltung und vortrefflicher Maske nichts zu wünschen übrig ließ, und die der Frä. Kläger (Lisette) zu erwähnen. Wir können somit nach dem, was wir gestern gesehen, unsern Theaterbesuchern gar manche frohe und heitere Stunde prophezeien und der Direction Schön zu ihren Acquisitionen guter und gediegener Kräfte nur Glück wünschen.

Unsern Referate wollen wir noch die traurige Mittheilung hinzufügen, daß Frä. Gasselbeck, die im vergangenen Frühjahr sich die ungetheilte Sympathie unseres Theaterpublikums erwarb, in den Tagen der letzten Woche in Leipzig, wohin sie einem ehrenvollen Rufe an's dortige Stadttheater gefolgt war, der Schwinducht erlegen ist. Ein reiches, ergiebiges Talent sank mit ihr frühzeitig in's Grab.

— **Lotterie.** Bei der am 28. Octbr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. preussischer Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 6000 Mk auf Nr. 27,855, 32,323.
37 Gewinne zu 3000 Mk auf Nr. 1426, 2046, 2327, 8573, 13,888, 14,329, 18,293, 18,943, 20,079, 21,337, 21,750, 24,687, 25,274, 27,612, 29,364, 33,211, 34,513, 37,390, 40,005, 41,414, 43,357, 47,912, 48,545, 49,089, 49,982, 53,612, 55,607, 60,576, 65,789, 70,014, 74,639, 77,453, 81,099, 83,926, 86,574, 91,433, 92,025.
59 Gewinne zu 1500 Mk auf Nr. 522, 3791, 4621, 4711, 8905, 13,634, 14,215, 17,761, 17,841, 17,853, 19,498, 21,646, 23,355, 24,455, 24,629, 25,432, 27,741, 27,936, 28,266, 31,564, 36,875, 38,669, 38,860, 42,699, 42,897, 44,390, 45,697, 46,283, 47,438, 51,002, 51,448, 56,348, 59,079, 59,819, 61,486, 62,186, 63,903, 63,945, 64,641, 67,927, 69,290, 70,013, 72,035, 73,018, 85,476, 73,163, 74,974, 77,498, 77,886, 82,257, 84,436, 85,661, 87,158, 87,175, 87,580, 89,634, 91,292, 93,591, 93,705.

76 Gewinne zu 600 Mk auf Nr. 1712, 4305, 5349, 8988, 11,275, 11,748, 13,129, 15,113, 16,656, 18,146, 18,403, 18,756, 18,983, 20,764, 27,497, 28,056, 28,848, 30,362, 30,670, 31,269, 33,688, 38,152, 38,267, 38,518, 40,057, 40,870, 44,277, 46,464, 49,535, 49,722, 50,587, 51,046, 52,109, 52,657, 53,118, 55,074, 55,410, 60,971, 62,512, 65,042, 66,536, 67,580, 67,602, 67,834, 69,156, 69,473, 70,067, 70,157, 70,513, 71,163, 73,139, 73,724, 74,565, 75,145, 76,706, 81,210, 81,591, 81,766, 82,314, 82,691, 84,787, 85,320, 86,481, 86,865, 88,492, 88,523, 90,337, 91,015, 91,197, 91,395, 91,484, 91,570, 92,261, 93,985, 94,260, 94,689.

W. Posen, den 27. Oktober. Aus dem Geschäftsauweis der Lebensversicherungsbank a. G. „Vesta“, pro ultimo September reultiren recht erfreuliche Fortschritte. Danach hat die „Vesta“ im laufenden Jahre 1248 neue Versicherungen auf 2,432,300 Mk geschlossen. Im Vergleich mit dem vorjährigen Geschäftsergebnisse ist der Zugang an neuen Anträgen und Versicherungen in den ersten drei Quartalen d. J. gleich dem ganzen vorherjährigen Zuwachse. Die am 1. d. Mts. in Kraft bestehende Versicherungssumme betrug 6,325,500 Mk mit einer jährlichen Prämieinnahme von 207,078 Mk. Auch die Sterblichkeit nimmt in diesem Jahre einen ebenso günstigen Verlauf wie in den beiden vorhergehenden Jahren und zeugt von der soliden Entwicklung der Gesellschaft. Nach der auf Grund der Statistik sich ergebenden Sterbenswahrscheinlichkeit war für die verfloßene Zeit von 10 Monaten pro 1876 eine Ausgabe von 42,000 Mk zu erwarten gewesen, während dieser Zeit sind jedoch nur 8,400 Mk also nur 20 pCt. der rechnungsmäßigen Summe fällig geworden und auch unverzüglich nach Einreichung der erforderlichen Atteste und Dokumente an die Hinterbliebenen ausgezahlt worden. — Da nun nach dem, dem Verwaltungsrathe in der letzten Quartalsitzung vorgelegten Etat pro 1877 die Prämien-Einnahme sämmtliche Ausgaben unter Hinzurechnung der Zahlungen für zu erwartende Sterbefälle bedeutend überschreitet, der Zugang an neuen Versicherungen und also die Erhöhung der Prämieinnahme in stetem Fortschreiten begriffen ist, so folgt daraus, daß nunmehr diejenige Entwicklungsperiode für die Gesellschaft eingetreten ist, wo das Vermögen derselben eine ständige Zunahme erfahren muß.

Wöchentliches Dampfsschiffs-Vericht über den Abgang und die Ankunft deutschertransatlantischer Post-Dampfschiffe von August Volten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg vom 21. bis 27. October 1876.

Westindische Linie.
„Saxonia“, Froboße, am 9. October von St. Thomas abgegangen, traf am 22. Abends in Plymouth, am 23. in Havre ein und setzte von letzterem Hafen ab die Reise nach hier am 25. October fort. — „Franconia“, Schmidt, ging am 27. October von hier via Havre nach West-Indien ab.

Preussische Fonds.

Berliner Cours am 28. October.
Consolidirte Anleihe 4 1/2 % . . . 103,20 B.
d. do. de 1876 4 % . . . 97,00 B.
Staatsanleihe 4 % verschied. . . . 96,50 B.
Staats-Schuldscheine 3 1/2 % . . . 92,50 B.
Preussische Pfandbriefe 3 1/2 % . . . —
do. do. 4 % . . . —
do. do. 4 1/2 % . . . 101,00 B.
Pommersche do. 3 1/2 % . . . 82,60 B.
do. do. 4 % . . . 94,70 B.
do. do. 4 1/2 % . . . 101,40 B.
Posensche neue do. 4 % . . . 94,10 B.
Westpr. Ritterchaft 3 1/2 % . . . 82,20 B.
do. do. 4 % . . . 93,75 B.

do. do. 4 1/2 % . . . 100,25 B.
do. do. II. Serie 5 % . . . 105,00 B.
do. do. 4 1/2 % . . . 100,00 B.
do. Neulandsch. 4 % . . . II, 93,75
do. do. 4 1/2 % . . . II, 100,20
Pommersche Rentenbriefe 4 % . . . 94,10 B.
Posensche do. 4 % . . . 94,20 B.
Preussische do. 4 % . . . 94,25 B.

Fonds- und Produkten-Börse.

Breslau, den 28. October. (S. Mugdan.)
Weizen weißer 16,90—19,20—21,10 Mk, gelber 16,80—19,00—20,10 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,70—17,90—18,90 Mk, galiz. 14,70—16,70 Mk per 100 Kilo. — Gerste neue 13,80—14,80—15,30 Mk per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 13,70—15,40 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Futtererbsen 14—16,70 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,40 Mk per 50 Kilo.

Getreide-Markt.

Chorn, den 30. October. (Albert Sohn.)
Weizen per 1000 Kil. 192—200 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 161—168 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 145—150 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 142—147 Mk.
Erbsen 142—145 Mk.
Rübsuchen per 50 Kil. 8—8 1/2 Mk.

Börsen-Depesche der Thorner Zeitung.

Berlin, den 30. October 1876.

Fonds.	ruhig.	
Russ. Banknoten	258—75	258—50
Warschau 8 Tage	257—70	257—75
Poln. Pfandbr. 5 %	72	71—50
Poln. Liquidationsbriefe	64—20	63—70
Westpreuss. do. 4 %	93—70	93—70
Westpreuss. do. 4 1/2 %	100—10	100—20
Posener do. neue 4 %	94—20	94—10
Oestr. Banknoten	164—55	164—20
Disconto Command. Anth.	113—50	113
Weizen, gelber:		
Octbr-Novbr.	206—50	207—50
April-Mai.	213—50	213—50
Roggen:		
loco	154	154
Octbr-Novbr.	154—50	154
Novbr-Dezpr.	154—50	154—50
April-Mai	150	160
Rübsöl.		
Okth-Novbr.	71—50	71—60
April-Mai	73—20	73—20
Spiritus:		
loco	51—70	51—80
October	52—40	51—70
April-Mai	54—50	53—80
Reichs-Bank-Diskont	4 1/2	
Lombardzinsfuss	5 1/2	

Wasserstand den 29. October 1 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand den 30. Octbr. 1 Fuß 3 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Im nördlichen Scandinavien ist das Barometer stark gefallen und eine warme südwestliche Luftströmung eingetreten, die leicht bis stark West ist. In Centraleuropa jedoch dauert das kühle, trübe Wetter mit amäbernd normaler Temperatur unverändert fort; einige Orte Norddeutschlands haben leichten Regen, Mittel Westfrost gehabt. Im Canal schwacher Ost mit trübem Himmel.

Hamburg, 28. October 1876.
Deutsche Seewarte.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angelommen 1 1/2 Uhr Nachmittags.
Berlin, den 30. October. Eröffnung des Reichstages. Staatsminister Hofmann verliest die Thronrede, indem er folgende Vorlagen ankündigt: Gerichtsverfassungsgesetz, Etatsgesetz, Verfahren bei Feststellung von Seeunfällen. Die auswärtigen Beziehungen entsprechen ungeachtet augenblicklicher Schwierigkeiten der Lage dem friedfertigen Charakter der kaiserlichen Politik. Der Kaiser sei angelegentlich und unabänderlich bestrebt, gute Beziehungen mit allen Mächten, besonders aber mit denen Deutschland nachbarlich und geschichtlich näher stehenden zu pflegen, auch unter ihnen den Frieden, sofern er bedroht werden sollte, durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten. Was auch die Zukunft bringen möge, Deutschland darf sicher sein, daß sein Blut nur zum Schutze eigener Ehre und Interessen eingesetzt werde. Aufgabe der deutschen Handelspolitik sei, von der Industrie der Heimat die Benachtheiligungen abzuwenden, welche ihr Zoll- und Steuereinrichtungen anderer Staaten bereiten, so wie auch namentlich bei Unterhandlungen über zu erneuernde Handelsverträge darauf hinzuwirken. Die Thronrede schließt mit dem warmen Danke des Kaisers für die ihm überall auf der Reise von der Bevölkerung dargebrachten Sympathien.

Inserte.
Die Verlobung unserer Tochter **Antonie**, mit dem Kaufmann Herrn **Robert Appolt** in Thorn, zeigen wir hiermit ergebenst an.
Soldau, den 29. October 1876.
J. Schwerma und Frau.

Bekanntmachung.
Annahme von Telegrammen durch die Landbriefträger.
Um den Bewohnern des flachen Landes die Benutzung des Telegraphen zu erleichtern, wird vom 1. November ab versuchsweise die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger auf ihren Postgängen vom Publikum Telegramme zur Beförderung an die Telegraphenanstalt ihres Wohnortes, bz. an eine etwa auf ihrem Bestellsange belegene Telegraphenanstalt übernehmen. Auf die Zustellung von Telegrammen darf der Landbriefträger in jedem einzelnen Falle höchstens 5 Minuten warten. Außer der Gebühr für das betreffende Telegramm hat der Landbriefträger für den gedachten Dienst den Satz von 10 Pfennigen für jedes einzelne Telegramm zu erheben. Aufgabeformulare zu Telegrammen führt der Landbriefträger mit sich, und verabsolgt sie behufs Niederschrift der von ihm zu übernehmenden Telegramme unentgeltlich.
Berlin, W., den 27. October 1876.
Der General-Postmeister.

Kunst-Verein.
Die statutenmäßige Generalversammlung findet am
Mittwoch, den 1. Nov. d. J.
Nachmittags 5 Uhr
im **Artushofe** statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung und Berichterstattung über die bisherige Wirksamkeit des Vereins.
2. Verlosung der angekauften drei Delgemälde.
Die Vereinsmitglieder werden ergebenst eingeladen.
Der Vorstand
des Kunst-Vereins.
J. A. Bollmann.
Mein neues **französisches Billard** empfehle ich hiermit zur geneigten Benutzung.
Julie Sedelmayer,
Weißelstraße 76
1 m. Zim. z. verm. Gerechtftr. 115/16.

Singer Wheeler & Wilson } für Familiengebrauch und Damenschneiderei.
Singer Cylinder } für Herrenschneider.
Circular Elastic Säulenmaschinen } für Schuhmacher.
Pechdrath-Maschinen } für Sattler und Tuschschuhfabrikanten.
empfehlen unter 3jähriger Garantie, zu ermäßigten Preisen, auch auf Abzahlung.
G. Schill's Nähmaschinenfabrik.
Berlin C., Sophienstraße 26.
Gegründet 1857! Gegründet 1857!
Verpackung frei. Nähproben gratis.

Central-Annoncen-Bureau
von **Rudolf Mosse, Berlin,**
mit Filialen in Breslau, Chemnitz, Glin, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und Agenturen in allen Städten Europas,
in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung“ werden
für alle Zeitungen,
insbesondere für die „Thorner Zeitung“ das „Berliner Tageblatt“, die „Post“, die „Kreuzzeitung“, den „Deutschen Reichsanzeiger“, und „Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger“, „Militär-Wochenblatt“, „Neue Volkszeitung“, „Gerichtszeitung“, „Germania“, den „Kladderadatsch“, die „Münchener Fliegenden Blätter“ etc.
Annoncen zu Differential-Tarif-Preisen
täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen.
Bei großen Aufträgen hohe Rabatte gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

„VERONIKA“
Beste Oberschlesische Salon- und Küchenheizerkohle, sowie alle anderen Marken Steinkohle offerirt
billigst
Sigismund Steinitz, Breslau.
Bismarckstraße 12.

Großer Ausverkauf
in der Bude vis-à-vis Dammann & Kordes von
J. Zoellner.
Zum Ausverkauf kommen:
Kropptiefel von 5 tthr.
Halbtiefel 3 tthr. 10 tthr.
Herren-Gamaschen 3 tthr.
Damen-Gamaschen in Leder 2 tthr.
Desgl. in Zeug 1 tthr. 20 tthr.
Kinderschuhe in Zeug 17 1/2 tthr.
Desgl. in Leder 22 1/2 tthr.
Herren-Filzschuhe 22 1/2 tthr.
Damen-Filzschuhe 20 tthr.
Knaben-Stiefel von 2 tthr.
Das geehrte Publikum wird ganz besonders auf diese günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf aufmerksam gemacht. Wiederverkäufeln Extra-Preise.

Handschuhmacher - Begräbnis-Verein.
General-Versammlung
am 30. October cr. um 7 Uhr Abends im Saale des Herrn **Hildebrandt.**
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Jahres-Rechnung pro 1875/76.
2. Antrag auf Abänderung des § 18 des Statuts.
Thorn am 23. October 1876.
Der Vorstand.
Markt-Anzeige.
Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einem großen Tilfiter Schuh-Waaren-Lager hier eingetroffen bin. Gute dauerhafte Waare zu soliden Preisen und eigenes Fabrikat!
NB. Mein Stand befindet sich am Rathhaus, Eckbude.
H. Husing, aus Tilsit.

Reflexion
auf
Illustration,
London news,
Leipz. illustr. Zeitung.
erbitet
Walter Lambeck.
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.
Spezielle Wünsche werden thunlichst berücksichtigt.
1 möbl. Zimmer zu verm. Neustadt. Markt 144, 2 Tr.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
von
BREMEN  **nach AMERIKA.**
nach Newyork: jeden Sonnabend. 1 Caj. 500. 2. Caj. 300. 3. Caj. 120. Zwischenbeck 120. Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer, Berlin, Luisenplatz 7.** Nähere Auskunft ertheilt der Agent
Carl Spiller, Thorn.

Neige floconnée
(Sauerstoff). Meter 2 Mt. 85
sowie 30 Serien neuer Herbst- und Winterstoffe 0,90 Mt.
per Meter an;
Besatz-Sammel
in entsprechenden Farben-Tönen Meter 7 Mt. 50
Halbmeter, Meter 2 , 50
empfiehlt
Säuerstr. 24 **H. LISSAUER** Rgl. Hoflieferant.

Pulsometer
C. Henry Hall's Patent.
Having made a business arrangement with the „Wilhelmshütte“, Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eingießerei bei Sprottau in Schen, to construct and sell my Pmeter, and the sameulso being mactored there undernufa my personuperintendence, I begal s to announce the se works „are at present the only works authorized by me on the Continent of Europe.“
Eulau-Wilhelmshütte, Juli 20th 1876.
C. H. Hall.
Die Unterschrift des Herrn C. H. Hall beglaubigt.
Amt Eulau, den 24. Juli 1876.
gez. Neumann.
(L. S.) stellvert. Amtsoorsteher.
Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen wir den
PULSOMETER
als einfachsten, billigsten und ökonomischsten Apparat zum Heben von Wasser und anderen Flüssigkeiten bis zu beliebiger Förderhöhe direct durch Dampf ohne Anwendung mechanischer Bewegungstheile.
Wilhelmshütte
Actien-Gesellschaft für Maschinen an und Eisengießerei bei Sprottau in Schlesien.

Ein Buch, **68 Auflagen**
welches
erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzupperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Viry's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Taufende und aber Taufende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Alles Cigarrenband
von 50r und 100r Bunden lauft nach Gewicht in allen Posten: W. Hermann Müller, Berlin, Stralauer Straße 56.

5000 Mark
sind gegen pupillariße Sicherheit auf ländliche Grundstücke zu 6 pCt. sogleich zu vergeben. Näheres bei **C. Pietrykowski, Thorn Culmerstr. 320.**

Roscher
Lebers- u. Jaugenwurst
bei **Jacob Schachtel,**
H. Bad's Nachfolger.
Frische Milch,
Liter 13 Pf. Gerechtftr. Gde.
Wollny.
Ein guter Pfefferküchler
kann sofort eintreten bei
H. Fenski, Tangermünde.
2 Frauen bitten um Aufwartestellen; auch billig zum Nähen Marienstr. 282. bei Wwe. Kielecki.

Sauerfohl
eigener Bereitung, Pfd. 10 Pf.
Carl Spiller.
Ein Knabe
rechtlicher Eltern, der Lust hat die Konditorei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen von sogleich eine Stelle bei
A. L. Reid in Bromberg.
Für mein Eiten-Geschäft suche ich einen **Lehrling.**
Victor Wilk.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. November zu vermieten Gerechtftr. 128/29. 1 Treppe.
Geschäftsführer m. Feuerung, 1 Stube und Kammer von sofort oder v. Neujahr z. verm. Elisabethstraße 88.

Auction!
Donnerstag, den 2. Nov. um 11 Uhr werde ich auf dem Viehmarkt bei Thorn eine tragende Stute, 6 Jahr alt (Falten) versteigern.
W. Wilckens, Auktionator.
In **Walter Lambeck's Buchhandlung** ist vorrätzig:
Mentor.
Notizkalender
für Schüler und Schölerinnen
pro. 1877.
Geb. 1 Mark. — cart. 60 Pf.
Eine eheliche Aufwartefrau
wird gesucht Gerechtftr. Nr. 125.

1 Lehrling ist in meinem Eisengeschäft zu placiren.
Moritz Heilfronn.
Einen Laufburschen
suchen **Gebr. Pichert.**
Ein Kellnerbursche für **Lindenheim's Hotel** in Briesen wird sofort verlangt.
Zu erfragen im Hotel zum Schwarzen Adler hier.
Eine möbl. Stube billig zu vermieten. Bäckerstraße Nr. 222 parterre.
1 m. Zim. m. Bel. z. verm. Copernicstr. 206.
Ein Parterre-Zimmer sofort zu vermieten Gerechtftr. 78.
Eine Wohnung möbl. oder unmöbl. zu vermieten Gerechtftr. 118.
Laden und Wohnung v. Neujahr zu vermieten. Elisabethstraße 88.
Möbl. Zimmer mit auch ohne Kost verm. **J. Schachtel, Schülerstr. 405.**
Ein Speicher wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. Adr. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.
Möbl. Stuben zu verm. Gr. Gerechtftr. 287.
Möblirte Zimmer nebst Kabinet und Beköstigung ist Elisabethstraße 84 zu vermieten.
Ein Zimmer mit auch ohne Möbel, am Markt gelegen, ist vom 1. Nov. zu verm. Näheres bei **S. Gembecki, Culmerstr. 305.**
Ein möbl. Zimmer mit a. ohne Bel. ist sogleich zu vermieten Breitestr. 441 bei **Bartels.**
Stadttheater in Thorn.
Dienstag, den 31. October 1876 „Der Trosbadour“ Große Oper in 4 Acten, nach dem Italienischen des **S. Cammerano** von **H. Proch.** — Musik von **Verdi.**
Eduard Schön.

Standes-Amt Thorn.
In der Zeit vom 22. October bis incl. 28. October cr. sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Ernst Oscar Emil, S. des Locomotivführers Anton Vargel. 2. Fritz Gottlob, S. des Postsecretärs Carl Gustaf Raschade. 3. Olga Helene, T. des Arb. Friedrich Peter Brandt. 4. Otto Richard, S. des Tischlermeisters W. Trentel. 5. Minna, T. des Zimmermeisters Friedr. Kistke. 6. Bruno Franz, S. des Betr.-Secr. Anton v. Karczewski.
b. als gestorben:
1. Wittwe Antonie Finkel, geb. Müller, 56 J. alt. 2. Paul, S. des Arb. Franz Karczewski, 2 W. alt. 3. Wittwe Anna Jablonka, geb. Zaturka, 25 J. 2 W. alt. 4. Susanna Christine Catharina Endemann, 74 J. 6 W. alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Einwohner Anton Wisniewski zu Wertheim u. Marianna Bock zu Friedland. 2. Arb. Clemens Wroblewski und Hedwig Szymanska, beide zu Gostkowo. 3. Ober-Lagerthege. Albert Robert Humboldt und Louise Dittlie Kobow, beide zu Thorn (Neustadt). 4. Schuhmachergeselle Alex. Joseph Podgajny u. Antonie Steinert, beide zu Thorn (Altstadt). 5. Inf.-Serg. Gustav Carl Penz zu Thorn und Wilh. Math. Kechner zu Woder. 6. Altsenarzt Gustav Georg Julius Sanktus zu Demmin und Hedwig v. Brand zu Birnbaum. 7. Arb. Franziska Wdrozynski und Anna Ida Riedke, beide zu Thorn (Bromb. Vorstadt). 8. Bankcontroleur Johann (Jan) Turowski zu Krakau in Galizien u. Felicya Justina Amalia Niemcewicz zu Thorn (Altstadt). 9. Inf.-Serg. Adam Ronke und Louise Antonie Haase, beide zu Thorn (Altstadt). 10. Musikus Johann Joachim Heinrich Bierjahn und Caroline Albertine Kadoswiski, beide zu Prigwall.
d. ehelich sind verbunden:
1. Goldarbeiter Simon Jermowitsch Großmann u. Rosalie Samulowits, beide zu Thorn. 2. Hotelbes. Hermann Carl Berthe zu Mogilno und Nina Maria Wilhelmine Grante zu Thorn (Neustadt). 3. Klempnergef. Friedr. Wilh. Wistum und Auguste Bertha Sabid, beide zu Thorn (Altstadt). 4. Fleischermeister Robert Bernh. Theodor Krause u. Emma Wilh. Caroline Kiewitz, beide zu Thorn (Altstadt). 5. Arb. Gottlieb Herm. Schulz und Justine Wilh. Brandt, beide zu Thorn (Alt- und Neustadt). 6. Kfm. Heinr. Bernh. Martin Spieß u. die verw. Kfm. Sophia Franziska Wegner, geb. Singer, beide zu Thorn (Altstadt). 7. Schuhmacherges. Mattheias Stroback u. Josephine Sponitowska, beide zu Thorn (Altstadt).